

Zeitschrift: Zoom : illustrierte Halbmonatsschrift für Film, Radio und Fernsehen
Herausgeber: Vereinigung evangelisch-reformierter Kirchen der deutschsprachigen Schweiz für kirchliche Film-, Fernseh- und Radioarbeit
Band: 24 (1972)
Heft: 1

Rubrik: Notizen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

haltungsmusik und vielen modern arrangierten Liedern erschienen. Der Bericht über das ungewöhnliche Leben ungewöhnlicher Kinder wurde von Philipp Flury gestaltet; Sprecher sind Christian Heeb und Philipp Flury.

8. Januar, 21.45 Uhr, DRS
1. Programm

Anatevka

«Fiddler on the Roof» – nach dem bekannten Gemälde von Marc Chagall benannte der berühmte jüdisch-russische Dichter und Schriftsteller Sholom Aleichem seine Erzählung, nach der dann Joseph Stein zusammen mit Sheldon Harnick und dem Komponisten Jerry Bock ein Musical schrieb. Das Musical «Fiddler on the Roof» oder «Anatevka», wie es in der deutschen Fassung heisst, trat seit seiner Uraufführung am 22. September 1964 in New York einen unbeschreiblichen Siegeszug durch die Theater der ganzen Welt an. Es war naheliegend, dass man eine so erfolgreiche Produktion auch verfilmen wollte. Der Regisseur Norman Jewison nahm sich des Themas an und verfilmte das Musical mit dem Darsteller der Londoner Aufführung, dem Israeli Chaim Topol, in der Rolle des Milchmannes Tevye. In diesen Tagen läuft der Film auch in der Schweiz. Albert Werner präsentiert Ausschnitte aus der Filmfassung des Musicals.

9. Januar, 20.30 Uhr, DRS
1. Programm

Das neue Gesellschaftsbild des Mister Robert Owen

Hörfolge von Johann Schmitt-Wied

Ideen liegen manchmal, wie man so sagt, «in der Luft». Dann kann es geschehen, dass an den verschiedensten Orten Menschen, die nie voneinander gehört haben, dasselbe erfinden oder entdecken. Es kann aber auch vorkommen, dass ein besonders hellhöriger Mensch eine Idee entwickelt, bevor ihre Zeit wirklich gekommen ist. Ein solcher Mensch war Robert Owen.

Wer heute von «Sozialismus» redet oder vom «Elend der Arbeiterklasse», wer «Gewerkschaft» sagt oder von «Lohnsklaven» spricht, denkt vermutlich an Karl Marx und Friedrich Engels und an die gesellschaftlichen Strömungen, die durch die neuen Ideen dieser Sozialreformer entstanden sind und heute unser Weltbild massgeblich beeinflussen. Nur wenige wissen, dass rund ein halbes Jahrhundert früher bereits ein Mann in Grossbritannien das Wort «Sozialismus» geprägt hat. Fast niemand kennt Robert Owen, obwohl diese erstaunliche Persönlichkeit in vielen Schriften den Sozialismus gepre-



Ein Plädoyer gegen Gewalt und Terror im Namen des Staates ist der Film «Les assassins de l'ordre» von Altmeister Marcel Carné (Besprechung S. 5)

digt und in einem erfolgreichen praktischen Versuch ihn sogar durchgeführt hat. Denn: Robert Owen war zu hellhörig. Seine Ideen kamen zu früh. Johann Schmitt-Wied hat eine Hörfolge verfasst, bestehend aus einer grossen Zahl von Zitaten aus den Schriften von Robert Owen, verbunden und kommentiert durch eine Sprecherin und einen Sprecher. Das ausserordentliche Leben von Robert Owen wird aufgerollt, und es gelingt dem Autor, auch Interesse und Neugierde zu erwecken an den gedanklichen Höhenflügen dieses ungewöhnlichen, zu Unrecht vergessenen ersten Sozialisten.

15. Januar, 20.00 Uhr, DRS
1. Programm

Jan Palach

Hörspiel von Erwin Sylvanus

Am 16. Januar 1969 übergoss sich der 21jährige Student der Staatswissenschaften an der Philosophischen Fakultät der Karlsuniversität in Prag, Jan Palach, mit einer brennbaren Flüssigkeit und entzündete sich. Er starb an den schweren Brandverletzungen. Sein Tod wurde nicht als Selbstmord, sondern als Fanal für den Kampf gegen Unterdrückung verstanden, als Aufruf zu einem echten, menschlichen Sozialismus. Das ihm gewidmete Stück versucht, den politischen und persönlichen Problemen eines sozialistischen Studenten in einem sozialistischen Staat nachzuforschen. Regie führt Amido Hoffmann. Die Zweitsendung findet am 17. Januar, 16.05 Uhr im 1. Programm statt.

16. Januar, 17.15 Uhr, DRS
2. Programm

Gerd Hoffmann: Kleine Satzzeichenlehre

Aus dem Zyklus «Ist keine Verständigung mehr möglich...?»

Am Beispiel einer Schulklasse wird der Aufstand der Jugend gegen die repressive Gesellschaftsordnung – in diesem Fall den Lehrer – durchgespielt. Die Rolle des Lehrers spricht Peter Oehme, Regie führt Walter Baumgartner. Zweitsendung: 20. Januar, 20.10 Uhr, 2. Programm.

NOTIZEN

Gesucht: audiovisueller Beitrag zum Frieden

W. A. Mit dem Thema «Gewalt – Gewaltlosigkeit» möchte die Gesellschaft Christlicher Film junge, filminteressierte Leute anregen, einen audiovisuellen Beitrag zum Frieden in der Welt zu leisten. Sie schreibt zu diesem Zwecke zwei Wettbewerbe aus:

1. Treatmentwettbewerb

Es ist ein mehrseitiger, schriftlicher Entwurf zu einem etwa zehnminütigen Kurz-

film oder einer ebenso langen Fernseh-sendung zu verfassen. Ausserdem sind zwei zentrale Passagen dieses Treatments detailliert auszuarbeiten, entweder in Form eines Drehbuches mit Ton und Bildbeschreibung oder in Form einer Photoreportage oder als 8-mm-Stumm-film. Teilnahmeberechtigt sind junge Leute im Alter von 16 bis 22 Jahren. Für die besten Arbeiten werden unter anderem folgende Preise verliehen: eine Kamera Bolex Super-8, zwei Kodak Ciné Instamatic M 24. Ausserdem werden die Gewinner zu einem sechstägigen Werk-kurs eingeladen, der in Theorie und Praxis eine Einführung in die filmische Ge-staltung vermittelt. Einsendeschluss: 15. März 1972.

2. Videowettbewerb

Auf Video-Magnetband, auf 16- oder 8-mm-Film ist ein audiovisueller Beitrag in Bild und Ton zum Thema Gewaltlosig-keit zu gestalten. Gedacht ist an die Form eines TV-Spots, also von höchstens drei Minuten Dauer. Zugelassen sind Einzel- oder Gruppenarbeiten. Jedem Einsender werden 50 Franken für die Band- bzw. Filmkosten vergütet. Für die besten Ar-beiten sind Preise in der Höhe von 500 Franken, 300 Franken und 100 Franken ausgesetzt. Ausserdem werden die Ge-winner wiederum zu einer Werkwoche eingeladen. – Einsendeschluss: 15. Mai 1972.

Wer sich für einen dieser Wettbewerbe interessiert und die genauen Teilnahme-bedingungen wünscht, wende sich an das Sekretariat der Gesellschaft Christli-cher Film, Bederstrasse 78, 8002 Zürich, oder an Willi Anderau, Postfach 139, 1701 Fribourg.

Ein Stück Filmgeschichte

Zum Katalog des «atlas-schmalfilm»-Verleihs

Filmkataloge sind immer ein Stück Film-geschichte, selbst wenn sie nichts als Ti-tel bieten. Der Sammelband, den der deutsche «atlas-schmalfilm»-Verleih (Duisburg) den nichtkommerziellen Klubkinos anbietet, um sie über sein ak-tuelles Programm zu informieren, ent-puppt sich allerdings als Dokument be-sonderer Art: es ist Handbuch für Filmor-ganisatoren, Aufsatzsammlung und Film-nachschlagewerk in einem, 222 Textsei-ten dick und reich bebildert.

Paul Liwa, der vom ehemals renommier-ten Atlas-Filmverleih mit den Kopien nicht nur den Namen, sondern auch die Vorliebe für sorgfältige Filmwerbung übernahm, sieht, zumindest für die Bun-desrepublik, im Klubkino die Zukunft des Films, den er in seinem Vorwort als das «wirkungsintensivste Mittel der Informa-tion und Bewusstseinsbildung» über alle anderen Künste setzt. Die von kommer-ziellen Zwängen befreite Filmvorführung mit Diskussion gilt ihm als «dritte Alter-

native» neben herkömmlichem Kino und Fernsehen, als «Freiraum der Eigeninitia-tive», der allen Gruppen offenstehe und dadurch einen wesentlichen Beitrag zur gesellschaftlichen Integration leisten könne.

Diese von ähnlich lautenden politischen und filmwissenschaftlichen Äusserungen gestützte These ist durchaus geeignet, dem im Kinobetrieb noch unsicheren An-fänger das nötige Selbstbewusstsein zu geben, und die handfesten Tips für eine publikumswirksame Filmarbeit tun ein weiteres dazu. 170 Titel für abendfüllen-de Programme (die Kurzfilme nicht mit-gerechnet) – Proben aus dem gegenwär-tigen Filmschaffen, vom jungen deut-schen Film bis zum internationalen Un-derground- und Avantgarde-Film, das herkömmliche Filmkunst-Repertoire ein-schliesslich der Klassiker, das reicht für einen guten und unproblematischen Start. Die Auswahl entspricht dem Stil der früher üblichen gepflegten Filmklub-arbeit, sie bevorzugt ästhetische Qualität und scheut das unerprobte Experiment. Die Erläuterungen zu den Filmen, meist Auszüge aus Rezensionen, geben Stich-worte für die Diskussion. Was den Re-daktor bewog, bei Texten aus dem «Evangelischen Film-Beobachter» und dem katholischen «Filmdienst» die kon-fessionelle Herkunft zu unterschlagen, bleibt unerfindlich. Immerhin schloss sich der Verleih dem von ihm hervorgehobe-nen «Mut der Kirchen» an und setzt sich ausdrücklich für den Schweizer Film «Ur-sula oder das unwerte Leben» (1966) ein, dieses grossartige Plädoyer für die geistig behinderten Kinder, das in der Bundesrepublik leider weitgehend totge-schwiegen wurde und nun allerdings zum Kopienhöchstpreis angeboten wird. Geschäftssinn und Idealismus sind hier, so scheint es, nicht zu trennen. Im übr-igen trifft dieser Katalog den Geschmack einer breiten Schicht von unermüdlich Filmbegeisterten haargenau. Eine Fund-grube für Filmsoziologen.

Dorothea Hollstein

Film in Afrika

Im Oktober 1970 beschlossen afrikani-sche Filmemacher die Gründung einer «Pan African Cinema Federation». Der römisch-katholische Erzbischof H. Thian-doum von Dakar hat im März 1971 aus-geführt: «Der Film hat eine ungeheure Anziehungskraft für die afrikanischen Völ-ker, er ist viel wichtiger als der Einfluss von Presse, Radio und Television». Die Kirche müsste mithelfen, Cinéklubs zu gründen, Filmfestivals zu organisieren und mehr Geld in die Medien der sozialen Kommunikation zu investieren.

Ökumenische Radio- und TV-Produk-tionszentren in Afrika

Telestar Kinshasa Kongo: Am 1. Januar wird ein ökumenisches Produktionszen-trum, geleitet von vier Protestanten, vier römischen Katholiken, einem Generaldi-rector sowie vier weiteren Mitgliedern,

die Arbeit aufnehmen und in einem drei-jährigen Ausbildungsprogramm afrikani-sche Radio- und Fernsehleute ausbilden. Die kongolesische Regierung bezahlt ei-nen Drittel der Kosten, die gesamthaft auf nahezu $\frac{3}{4}$ Millionen Dollar geschätzt wird.

Multimedia Zambia: Die vom Zambien-Kirchenrat (evangelisch) und der katholi-schen Bischofskonferenz errichtete öku-menische Massenmedienstelle soll in we-nigen Jahren selbsttragend sein.

The Caribbean Christian Communica-tions Network: Eine vereinigte prote-stantisch/römisch-katholische Arbeitsge-meinschaft für Radio- und Fernsehpro-duktionen hat ihre Arbeit bereits im Ja-nuar 1971 aufgenommen.

Zwei Studios

Ausbau der Programmstelle St. Gallen

Um die Stimme der Ostschweiz über Ätherwellen inskünftig vermehrt zur Gel-tung zu bringen und gleichzeitig die Vor-bereitungen zur Einführung täglicher Ra-dio-Lokalprogramme zu treffen, hat der Zentralvorstand der Schweizerischen Ra-dio- und Fernsehgesellschaft (SRG) ei-nen für diese Region bedeutenden Be-schluss gefasst. Einstimmig hiess der Zentralvorstand nämlich den von der Ost-schweizerischen Radio- und Fernsehge-sellschaft unterbreiteten Vorschlag eines Ausbaus der Programmstelle St.Gallen gut. Im Stockwerk eines in St.Gallen St.Fiden geplanten Hochhauses sollen zwei Studios und zwei mit modernsten Apparaturen ausgerüstete Senderäume sowie Redaktionsbüros, Sekretariat und Tonarchiv entstehen. Die Übernahme in Stockwerkeigentum sowie der gesamte technische Ausbau ist mit 1,7 Millionen Franken veranschlagt worden. Mit der In-betriebnahme der neuen Anlage wird auf 1976 gerechnet.



Blick in die Zeitschrift «medium»

Schon als ZOOM noch «Film+Radio» hiess, hat Pfarrer Hans Bühler regelmäs-sig über die in der Bundesrepublik er-scheinende kirchliche fachwissenschaft-liche Zeitschrift «medium» berichtet. Auf Ende des vergangenen Jahres hat nun